



Arbeitskreis der Pankreatektomierten - Bundesverband "Deutsche ILCO" – Bundesverband „Deutsche Hirntumorhilfe“ -  
Bundesverband "Deutsche Leukämie- und Lymphom-Hilfe (DLH)"– Bundesverband "Frauenselbsthilfe nach Krebs" -  
Bundesverband der Kehlkopflösen und Kehlkopferierten – Bundesverband „Prostatakrebs Selbsthilfe“

## Wahl-Prüfsteine

der

### Bundesarbeitsgemeinschaft Krebsselfhilfe im DPWV

- 1. Welche Maßnahmen will Ihre Partei ergreifen, damit medizinische Neuentwicklungen und neue Erkenntnisse (d.h. Medikamente und Verfahren) unverzüglich den betroffenen Krebspatienten zur Verfügung stehen?**  
(Das Zulassungsverfahren in Deutschland für neue Medikamente und Verfahren - deren Nutzen gesichert ist – muss beschleunigt werden. Neue Medikamente werden in der Regel zunächst in den USA und in der Schweiz zugelassen. Die deutsche Arzneimittelzulassungsbehörde, das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte, hinkt in der Regel hinterher. Für neue Verfahren - deren Nutzen gesichert ist - wie z.B. im Bereich der Stammzelltransplantation, müssen zeitnah angemessene Fallpauschalen eingeführt werden.)
- 2. Wie gedenkt Ihre Partei das sog. "Off-label-use"-Problem zu lösen?**  
(Ein hoher Anteil der Krebsbehandlungen findet statt, ohne dass es für das eingesetzte Medikament für diese besondere Krankheitssituation des Patienten zugelassen ist. Wenn aber tatsächlich im Wesentlichen nur Medikamente angewendet bzw. finanziert (!) werden dürfen, für die es eine enge Zulassung gibt (BSG-Urteil vom 19. März 2002), würde sich für viele Krebspatienten (aber auch für viele andere Patienten, insbesondere Kinder!) die Versorgung drastisch verschlechtern. Mögliche Studien werden oft nicht durchgeführt. Die Alternative zum "Off-label-use" kann nicht "gar keine Behandlung" bzw. "schlechtere Behandlung" sein!)
- 3. Welche Vorstellungen hat Ihre Partei zur Finanzierung der sog. Therapieoptimierungsstudien?**  
(Nur mit Hilfe dieser Studien können über einen längeren Zeitraum die Therapieergebnisse systematisch verbessert werden.)
- 4. Wie will Ihre Partei die Versorgungsqualität in Früherkennung, Diagnostik und Therapie krebserkrankter Menschen verbessern?**  
(Krebserkrankte Menschen in Deutschland werden zurzeit nicht durchgängig flächendeckend nach der besten internationalen Evidenz behandelt.)
- 5. Wie gedenkt Ihre Partei, die Krebsregistrierung und Ursachenforschung zu verbessern und die Krebsregistrierung bundeseinheitlich zu gestalten?**  
(Es ist besser, vorzubeugen und Krebserkrankungen zu verhindern, als zu behandeln. Durch die verschiedenen Länderkrebserregistrierungsgesetze gleicht Deutschland in Sachen Krebs einem "epidemiologischen Flickenteppich".)
- 6. Wie will Ihre Partei die Krebs-Früherkennung zukünftig mehr fördern?**  
(Bei den meisten Krebserkrankungen gilt: Je früher Krebs erkannt wird, desto höher sind die Heilungschancen.)
- 7. Wird Ihre Partei die vor einiger Zeit vom Bundesrat eingebrachte und bisher abgelehnte Initiative wieder aufgreifen, dass der PSA-Test zur Früherkennung des Prostatakrebses im Routinefall eingeführt wird und die Kosten dafür von den Krankenkassen übernommen werden?**  
(Deutschland ist die einzige negative Ausnahme innerhalb der industrialisierten Länder.)
- 8. Wie soll die zügige Umsetzung eines bundesweiten, flächendeckenden Mammographie-Screenings nach EU-Leitlinien zur Brustkrebsfrüherkennung aussehen? Mit welchen Maßnahmen will Ihre Partei „graues“ Mammographie-Screening und falsche Befunde verhindern?**  
(Die Festschreibung des bundesweiten, flächendeckenden Mammographie-Screenings für 50 – 69jährige Frauen alleine ist keine Garantie für eine EU-Leitlinien gerechte Umsetzung. Außerdem muss sichergestellt werden, dass zur Abklärung eines Befundes auch Frauen unter 50 Jahren eine qualitätsgesicherte Mammographie zugute kommt.)



Arbeitskreis der Pankreatomierten - Bundesverband "Deutsche ILCO" – Bundesverband „Deutsche Hirntumorhilfe“ -  
Bundesverband "Deutsche Leukämie- und Lymphom-Hilfe (DLH)"– Bundesverband "Frauenselbsthilfe nach Krebs" -  
Bundesverband der Kehlkopflösen und Kehlkopferierten – Bundesverband „Prostatakrebs Selbsthilfe“

---

**9. Welche Einstellung hat ihre Partei zu den Chroniker-Programmen (= Disease Management Programme, kurz DMPs)?**

(Die DMPs sind ein notwendiger Schritt der Verbesserung, es sind allerdings bezüglich der medizinischen Inhalte, Dokumentation und Patienteninformation Nachbesserungen erforderlich.)

**10. Wie will Ihre Partei negativen Auswirkungen der Fallpauschalen (= Diagnosis Related Groups, kurz DRGs; = neues Abrechnungssystem im stationären Bereich) auf die onkologische Versorgung entgegenwirken?**

(Die Vielfalt der Therapieschemata in der Behandlung von Krebserkrankungen ist sehr groß. Eine differenzierte Darstellung der Tagesfälle ist dringend erforderlich, ein Chemotherapie-DRG-Tagesfall z. B. kann nicht alles abdecken. Teure Medikamente müssten mit Zusatzentgelten bezahlt werden. Decken die gebildeten Gruppen wirklich alles ab? Sind sie sinnvoll? Fehlen Gruppen? Sollten mehrzeitige Behandlungen besonders finanziert werden? Sollten Tumorzentren grundsätzlich einen Zuschlag erhalten? Wie kann verhindert werden, dass Patienten in Zukunft zu früh entlassen werden? Patientenbezogene Informationen fehlen.)

**11. Was beabsichtigt Ihre Partei zu unternehmen, um die in Deutschland im Vergleich zu anderen EU-Ländern weit überhöhten Arzneimittelpreise zu senken?**

(In Deutschland sind die Arzneimittelpreise um bis zu 100% teurer als in benachbarten EU-Ländern! Dies ist vor allem auf gesetzliche Vorschriften: Preisbindung, feste Handelsspannen laut Arzneimittelverordnung und die hohe Mehrwertsteuer von 16% zurückzuführen. Die Senkung der Mehrwertsteuer bei Arzneimitteln von 16% auf 7% (wie bei Lebensmitteln) könnte Einsparungen im Gesundheitswesen von bis zu 5 Milliarden Euro ergeben!)

**12. Wie lautet die Entscheidung Ihrer Partei zu den Zuzahlungen in der medizinischen Versorgung?**

(Die finanziellen Belastungen von Krebspatienten sind auch ohne Zuzahlungen schon sehr hoch.)

**13. Was wird Ihre Partei tun, um die gesetzlichen Krankenkassen zu verpflichten, Zahnersatz als Folge von Krebserkrankungen (z.B. bei Kehlkopfkrebs und nach Stammzelltransplantationen) in voller Höhe zu übernehmen?**

(Krebspatienten, bei denen Zahnersatz notwendig wird, müssen, genau wie alle anderen Patienten, Zuzahlungen leisten. Dies ist nicht gerechtfertigt, denn die Zahnbehandlung in Folge einer Krebsbehandlung wird nicht aufgrund von nachlässiger Zahnpflege notwendig.)

**14. Was wird Ihre Partei tun, um die gesetzliche Krankenversicherung in ihrer bewährten Form als Solidarversicherung zu erhalten?**

(Die Aufkündigung der solidarischen Finanzierung sowie die Einführung von Grund- und Wahlleistungen sind keine Lösung und träfen nur die schwächsten Beteiligten in der Versorgungskette.)

**15. Wie wird Ihre Partei dafür sorgen, dass die Beteiligung der Bundesverbände der Krebs-Selbsthilfeorganisationen an Entscheidungen im Gesundheitswesen weiterentwickelt wird?**

(Verbesserungen in der Versorgung sind ohne systematische Mitwirkung der Patientenvertreter nicht möglich, da nur sie die Erfahrungen und Kenntnisse mit der gesamten Versorgungskette haben – die Beispiele anderer Länder mit strukturell verankerter Patientenbeteiligung belegen das eindrucksvoll.)

**16. Wie gedenkt Ihre Partei, die gesetzlichen Krankenkassen dazu zu bewegen, die Selbsthilfe endlich mit den im § 20 SGB V genannten 54 Cent zu fördern?**

(Bisher liegt der Betrag bei ca. 39 Cent und damit deutlich unter der Soll-Förderung.)

**17. Wie können - nach den Vorstellungen Ihrer Partei - die Arbeitsbedingungen für Ärzte und Pflegekräfte im Krankenhaus und in der Praxis so verbessert werden, dass eine flächendeckende Versorgung gewährleistet wird und dass endlich wieder genügend Zeit für das Gespräch zwischen Patient/Angehörigem/Arzt zur Verfügung steht?**

(Ärzte werden mit immer mehr Bürokratie belastet – darunter leidet die Versorgung der Patienten. Dabei ist mittlerweile erwiesen, dass durch die menschliche Zuwendung und verständliche



Arbeitskreis der Pankreatektomierten - Bundesverband "Deutsche ILCO" – Bundesverband „Deutsche Hirntumorhilfe“ -  
Bundesverband "Deutsche Leukämie- und Lymphom-Hilfe (DLH)"– Bundesverband "Frauenselbsthilfe nach Krebs" -  
Bundesverband der Kehlkopflösen und Kehlkopferierten – Bundesverband „Prostatakrebs Selbsthilfe“

---

Informationen des Arztes oftmals unnötige medikamentöse Behandlungen am Patienten eingespart werden können.)